

der im Laufe des zweiten und dritten Tages die inactiven Zellen in Form eines einschichtigen Epitheles unwächst. Nur an der Stelle, wo ursprünglich die beiden kleinen Zellen lagen, wird das Epithel mehrschichtig, und hier beginnen am vierten Tage zwei Epithelzellen eine eigenthümliche Differenzirung, indem sie nämlich, über die Nachbarzellen hinauswachsend, bald als zwei kleine helle Hügel über die gleichmässige Contour des Embryo hervorragen. Sie zeigen die Lage des späteren Afters an. Die weiteren Entwicklungsvorgänge stimmen grösstentheils mit denen der übrigen schon bekannten Opisthobranchien überein. „Die homogene Schale, die reiche Entwicklung der Vela und der Mangel von Herz und Kiemen sind die Characteristica all' dieser Larven, die sich dadurch von den Heteropoden nicht unterscheiden, aber scharf von den Prosobranchiern trennen lassen, bei denen die Vela nie jene Entwicklung erlangen, die Schale oft eine Structur besitzt, und stets entweder Herz oder Kiemen, oder beides vorhanden ist.“ (S. 177.)

v. Jhering.

H. Lacaze-Duthiers. Du système nerveux des mollusques gastéropodes pulmonés aquatiques et d'un nouvel organe d'inervation. Archives de zoologie experim. et génér. Tom. I. (1872) p. 437—500.

Der Verfasser hat in dieser Arbeit seine eingehenden Untersuchungen über das Nervensystem von *Limnaeus*, *Physa* und *Planorbis* mitgetheilt. Auf die einzelnen Gangliengruppen und die von ihnen entspringenden Nerven des Genauereren einzugehen, müssen wir uns hier versagen. Dagegen können wir nicht umhin, dem eigenthümlichen von *Lacaze-Duthiers* hier beschriebenen Sinnes-Organen eine ausführlichere Besprechung zu Theil werden zu lassen. Der

vom unpaaren Ganglion inférieur (Mantelganglion) entspringende nerf palléal postérieur ou postovulaire gibt nahe dem Athemloche einen kurzen Zweig ab, der zu einem besonderen, bisher fälschlich für ein „ganglion respiratoire“ angesehenen Organe tritt. Dieses besteht aus einem äusseren epidermoidalen und einem innern nervösen Theile. Ersterer stellt eine blindsackförmige Einstülpung der Haut dar, deren innere Zellen ein Flimmerepithel tragen. Dieser Theil wird von einem Ganglion umfasst, an welches der bezeichnete Nerv herantritt.

Es handelt sich hier offenbar um ein Sinnesorgan, dessen Function jedoch aus dem anatomischen Verhalten sich nicht mit Sicherheit ableiten lässt. Obwohl auch *Lacaze-Duthiers* es in Beziehung bringt zur Prüfung der zu respirirenden Luft, so ist er doch nicht geneigt, es geradezu als ein Geruchsorgan anzusehen, weil man gemeinhin den an der Basis der Tentakeln vorhandenen Nerven ausbreitungen die Funktion des Riechens beizumessen pflege. Dafür, dass man es hier aber doch wohl mit einem Geruchsorgane zu thun habe, spricht ausser der den Lungen benachbarten Lage namentlich auch die Analogie desselben mit dem schon früher von *Leuckart* bei den Heteropoden und bald darauf von *Gegenbaur* bei den Pteropoden nachgewiesenen ganz ähnlichen Geruchsorgane.

v. Jhering.

H. Lacaze-Duthiers. Otocystes ou capsules auditives des Mollusques (gastéropodes) Archives de zoologie expérimentale et générale publiés sous la direction de Lacaze-Duthiers. Tome I. (1872). Paris. p. 97—167.

Der bis jetzt herrschenden Lehre zufolge sollte der Gehörnerv der Mollusken in weitaus den meisten Fällen von dem Fussganglion seinen Ursprung nehmen. Dabei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ihering Hermann von

Artikel/Article: [H. Lacaze-Duthiers. Du Systeme nerveux des mollusques gasteropodes pulmones aquatiques et d'un nouvel organe d'inervation. 165-166](#)